Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glaubensbekenntniß eines gewissen bernischen Großraths-mitgliedes.

Ich glaube an den Großen Rath, den allmächtigen Schöpfer der Steuerfreiheit der Käsereigesellschaften und Schnapsbrennereien,

Und an seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn Konstantin Bodenheimer,

Der geboren ist aus der unbefleckten Jungfrau Jura Bern,

Der gelitten hat unter Pontius Pilatus Scheurer,

Ist gekreuzigt, gestorben und gebodenheimerlet worden,

Hinabgefahren in den Papierkorb,

Am dritten Tage wieder auferstanden von den todten Traktanden,

Hinaufgefahren in den Himmel des Regierungsrathes und Ständerathes,

Wo er sitzet zur Linken des Präsidenten,

Von dannen er kommen wird, zu richten die „Handelszeitung" und den „Bernerboten",

Ich glaube an den heiligen, fuselfreien Geist von Hindelbank,

Eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die da ist eine Gemeinschaft der Scheinheiligen,

An eine Auferstehung der Familien Geßler und Landenberg,

Verzeihung der Sünden und Vorschüsse der Bern-Luzernbahn-Direktion,

Unsterblichkeit der Löhli und

Ein ewiges Kreusimeusi — Amen!

Der Goldfuchs und das Börsenschwein.

Einst lebt' ich so harmlos in Freiheit und Glück,
Beim Anblick der Aktie war heiter mein Blick;
Ich trank den Champagner viel lieber als Bier
Und Coupons zu schneiden, ha! welch ein Plaisir!
Hochtrabend empfing ich den Interimsschein:
O selig, o selig, ein Goldfuchs zu sein!

Des Morgens um 10 Uhr erst bin ich erwacht,
Nachdem mir im Traume Fortuna gelacht
Und trat ich an's Fenster mit meinem Papier,
So hingen am Himmel nur Baßgeigen mir;
Es flogen die Tauben gebraten hinein,
O selig, o selig, ein Schweinchen zu sein.

Jetzt ist es geschlachtet, jetzt ist es zu End',
Es fehlt der Prozentsatz und der Dividend;
Die Aktien fallen, es kracht die Natur,
Die besten Papiere sind Makulatur:
Schon reibt man mit Wehmuth das selige Schwein
Von hinten mit harzigen Pechkugeln ein.

Und kommt nun der „Wechsel" und schwindet das Schwein,
So salzt man die Coupons am Ende noch ein,
Bald sind sie auf Wegen des Fleisches dahin,
Sie hängen zu oberst im schwarzen Kamin:
So steigen sie dennoch zu schwindelnden Höh'n,
O selig, o selig, in Rauch aufzugeh'n.

Rezept
zur Rettung der Nordostbahn.

Die Direktion beschließt:

Alle diejenigen zweibeinigen Geschöpfe, als da sind: Inspektoren, Sekretäre, Kanzlisten, Zugführer, Kondukteure, Stationsbeamte, Wagenschieber ꝛc. ꝛc., welche in den letzten zehn Jahren von der Betriebsdirektion als Esel, Ochsen, Kühe, Kälber, Kameele, Schafsköpfe, Rinozerosse und Mondkälber brevetirt und dressirt wurden,

sind zur Hebung der Finanzkalamitäten

als Zugkraft einzustellen,

um durch Entlassung der dadurch überflüssig werdenden Führer und Heizer, nebst dem Nichtbedarf an Brennmaterial die bis anhin gesuchten und nicht gefundenen Millionen zu ersparen. —

Da übrigens die Zahl dieser Viecher so groß ist, daß sie nicht alle im N. O. B.-Dienst Verwendung finden,

so wird ferner beschlossen:

Der Rest wird an die übrigen, ebenfalls kranken Bahnen vermiethet, resp. verkauft und die Einnahmen hiefür sind dem geleerten Reservefond gutgeschrieben.

Aktiendividende pro 1877 20 %. **Probatum est.**

Découvert-Moral.

Wie heißt das achte Gebot?
Du sollst nicht stehlen.
Was will das eigentlich heißen?
Man suche das Gewünschte auf eine andere Weise zu erwischen.

Ehrlich. Hast du's gehört, jetzt machen sie aus dem Zuchthaus ein Verwaltungsrathsgebäude?

Ehrsam. Aber das ist ungerecht, jetzt müssen die Kleinern wieder den Größern Platz machen!

Rägel. Aber heh, Chueri, mit dere Börse isches denn nüüd, ihr chönned na es Bitzeli warte.

Chueri. Kei Spur! de Stadtrath wird ene woll de Weg zeige.

Rägel. Ja, de Weg zeige, machedi au nüd lächerli, de weißt ja nüd, was en Gmeindsbschluß ist.

Chueri. Oho! s'Komite richtet ja doch nüüd uus; die thüend viel z'viel Blech verwerche!

Rägel. Chueri, was Blech?

Chueri. Natürli, oder warum meineder denn, daß sie zwee Spengler dry gwellt hebid?

Briefkasten der Redaktion.

Jobs i. U. Dank; einiges soll verwendet werden. — Pungolo. Ohne theilweise Umarbeitung durfte das Gedicht nicht vor die Oeffentlichkeit; wir sind zwar damit einverstanden, aber allzu straff gespannt, zerspringt der Bogen. Solchen Kranken darf man nur tropfenweise eingeben, wenn kurirt werden soll. — Peter. Dießmal haben Sie's schlecht getroffen. Gruß. — Spatz. Gibt's keine Kleinigkeiten? S. wird wahrscheinlich wieder böse! — Euklid. Ihre Anschauung dürfte doch nicht richtig sein; man will offenbar damit sagen, daß bei uns verhältnißmäßig wenig geschrieben werde, resp. die Schulbildung zurückstehe. — H. T. i. B. Verwendet; das Gewünschte folgt. — K. i. Z. Für das allgemeine Interesse doch etwas zu undeutlich; versuchen Sie „diesen Kantonsräthen, welche besser im Kuhstalle als im Rathsaale zu verwenden sind", auf eine andere Weise zuzukommen. — Pudel. Verwendet. — ? i. Z. Lassen Sie den lieben alten Herrn nur fortplaudern, er ist ja so harmlos. — ? i. B. Die Frage der Sonntagsheiligung rechtfertigt den weitern Verbrauch von Dinte nicht; man weiß ja längst, wer dahinter steckt und die Eifrigsten (die Prediger) nur einmal und zwar Sonntags arbeiten. — D P. i. H. Soll, wenn möglich, besorgt werden. — Am liebsten in die Kronenhalle; aber wann? — M. Unbrauchbar. — i. i. Z. Natürlich soll der Sache Aufmerksamkeit geschenkt werden. — R. i. A. Als Seitenstück ließe sich empfehlen: Lehrer: „Habt Ihr schon von Göthe's Faust gehört?" Schüler: „Ja, nit numme g'hört, sondern scho g'spürt hab' ich Götti's Fuust, und wie!"

Zum Abonnement auf den

Nebelspalter

(III. Jahrgang)

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die **Schweiz** vierteljährlich **Fr. 3.**, halbjährlich **Fr. 5.**, für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Man abonnirt bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen.**

Annoncen für die **illustrirte Beilage** beliebe man an die **„Annoncen-Expedition** von **Orell, Füßli & Comp. in Zürich"** zu richten.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.